

SPONSORED BY THE



Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service



UNIVERSITÄT
DES
SAARLANDES

Handlungsempfehlungen

Service-Learning

Katrin Arendt, Lisa Stark, Anja Friedrich, Robin Stark & Roland Brünken

Fachrichtung Bildungswissenschaften

Saarbrücken | 2023

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	2
2	Das Konzept Service-Learning	3
2.1	Definition	3
2.2	Qualitätskriterien zur Umsetzung	6
2.3	Ablauf und Planung einer Service-Learning Veranstaltung	7
3	Empfehlungen zur Umsetzung von Service-Learning	9
3.1	Empfehlungen für Lehrende	9
3.2	Empfehlungen für Studierende	13
3.3	Empfehlungen für die Universitäten	15
3.4	Empfehlungen für die Kooperationspartner	17
4	Schlussbemerkungen	19
5	Literaturverzeichnis	20

1 Einleitung

Die Hochschulallianz Transform4Europe besteht aus insgesamt sieben europäischen Partneruniversitäten, die eine gemeinsame Vision teilen, die Zukunft Europas zu gestalten. Schwerpunkte in der Arbeit der Allianz betreffen dabei die Bereiche Digitalisierung, Ökologie und Nachhaltigkeit sowie gesellschaftlicher Wandel und Inklusion. Gefördert wird die Allianz durch die Europäische Union. Für die Hochschulbildung wird ein wissensunternehmerischer Ansatz angelegt mit dem Ziel, Knowledge Entrepreneurs auszubilden.

Das an der Universität des Saarlandes angesiedelte Teilprojekt Service-Learning versteht sich als Bindeglied, um durch die innovative Lehrform des Service-Learnings Voraussetzungen für die Ausbildung der Knowledge Entrepreneurs zu schaffen. Diese können dann Transformationsprozesse in Europa anstoßen und gestalten. Ziel des Teilprojektes ist hierbei, ein Konzept zur Verankerung von Service-Learning und Community Research in der Lehre an der Universität des Saarlandes zu entwickeln und dadurch innovative Studienangebote zu schaffen, die im Sinne der Third Mission an Universitäten und Hochschulen den Kontakt zu Wirtschaft und Gesellschaft weiterentwickeln und stärken.

Service-Learning als innovatives Lehrformat verbindet universitäres Lernen der Studierenden mit einer gemeinnützigen Tätigkeit im lokalen Umfeld ihrer Universität. Damit bietet Service-Learning praxisnahe Lernerfahrungen, fördert das soziale Engagement der Studierenden sowie ihre persönliche Entwicklung und ermöglicht somit eine Win-Win-Situation, in der Bildung und Gemeinschaftsentwicklung Hand in Hand gehen, um individuelles und kollektives Wachstum zu fördern.

Im Rahmen des Teilprojekts wurde neben der theoretischen Recherche zu Service-Learning auch eine Umfrage an der Universität des Saarlandes und an weiteren deutschen Hochschulen durchgeführt, in der Fragen zu Service-Learning Angeboten und zu deren Qualität abgefragt wurden. Darüber hinaus wurden auch hochschuldidaktische Maßnahmen ergriffen, um das Lehrformat unter Dozierenden bekannter zu machen und dessen Einsatz in der Hochschullehre zu unterstützen. Zusätzlich wurde auf wissenschaftlicher Ebene auch die Möglichkeit wahrgenommen, sich z.B. auf Konferenzen und in einem Arbeitstreffen mit Mitarbeitenden und Mitdenkenden der Partneruniversitäten über Service-Learning auszutauschen. Die im vorliegenden Teilprojekt gewonnenen Erkenntnisse und erstellten Materialien werden mit den Partneruniversitäten geteilt, sodass alle Partneruniversitäten davon profitieren. So setzt das Teilprojekt Service-Learning an der Universität des Saarlandes einen klaren europäischen Fokus im Sinne der Transform4Europe Allianz.

Die hier vorliegenden Handlungsempfehlungen wurden im Rahmen des Teilprojektes Service-Learning an der Universität des Saarlandes auf Basis anderer Projektergebnisse und dem Austausch mit Mitarbeitenden der anderen Universitäten entwickelt. Ziel ist es, diese Empfehlungen im

Transform4Europe-Verbund weiterzureichen und so eine Basis für gewinnbringendes Service-Learning an allen Standorten der Allianz zu schaffen.

2 Das Konzept Service-Learning

Das Konzept Service-Learning ist ursprünglich in den USA entstanden und basiert auf verschiedenen didaktischen Ansätzen, wie dem experiential learning (Lester et al., 2015), der konstruktivistischen Didaktik (Arnold & Gomez Tutor, 2007; Müller-Naevecke & Naevecke, 2018) und vor allem den Ideen Deweys zum Lernen durch zivilgesellschaftliche Verantwortung und Projektunterricht (Dewey, 1930; Seifert, 2011; Sliwka, 2004). Die Verbindung aus „learning“ und „community“, also dem Lernen in Projekten und dem Dienst für das Wohl einer Gemeinde, findet sich in den USA seit den 1980er Jahren fest verankert im Ansatz der „civic education“, der Erziehung und Bildung zu bürgerschaftlichem Engagement und Demokratie (Sliwka, 2004). Nach Deutschland kam das Konzept erst zu Beginn der 2000er Jahre, wird seitdem jedoch nur an vereinzelten Universitäten eingesetzt und weiterentwickelt (Hofer, 2019). Hier setzt das Teilprojekt Service-Learning an der Universität des Saarlandes an, um Service-Learning als Konzept im europäischen Umfeld zu verankern.

2.1 Definition

Es gibt eine Vielzahl verschiedener Definitionen von Service-Learning. Gemeinsam haben alle, dass Service-Learning aus zwei Komponenten besteht, einem universitären Kurs und einer Dienstleistung der Studierenden. Hierbei verbindet Service-Learning, im Gegensatz zu vielen bekannten herkömmlichen Seminarkonzepten, Theorie und Praxis miteinander. Des Weiteren beinhaltet es gemeinnütziges und gesellschaftliches Engagement der Studierenden. (z.B. Bringle, Hatcher & McIntosh, 2006; Felten & Clayton, 2011; Hofer, 2019; Reimer, Osann & Godat, 2020).

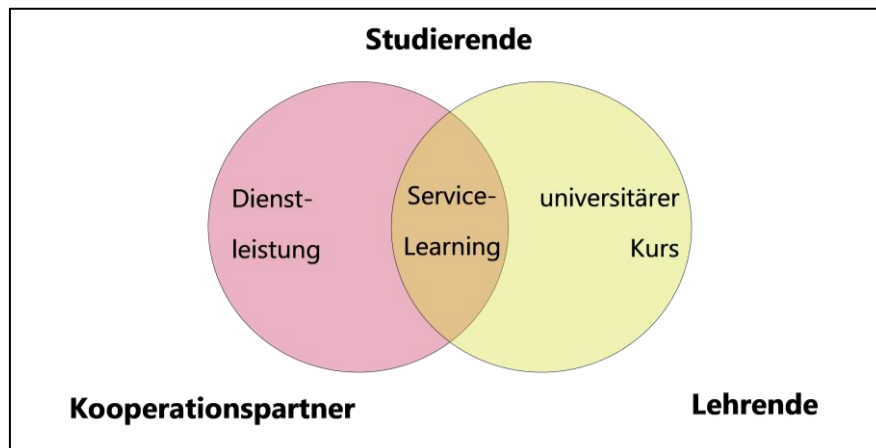


Abbildung 1: Komponenten von Service-Learning.

Die **Service-Komponente** beinhaltet die Dienstleistungen der Studierenden bei einem Kooperationspartner¹. Zur **Learning-Komponente** zählen der universitäre Kurs sowie die dort angeleitete Reflexion der Studierenden. Die **Dienstleistung** wird beim Service-Learning von den Studierenden ausgeführt. Sie findet meist im lokalen gesellschaftlichen Umfeld der Studierenden statt. Studierende haben hier die Möglichkeit, Praxiserfahrungen zu sammeln, die in Verbindung mit Inhalten ihres Studiums stehen und sich gleichzeitig gesellschaftlich zu engagieren (z.B. im sozialen, kulturellen, politischen oder ökologischen Bereich). Ziel der Dienstleistung für die Studierenden ist es, ein reales Problem zu lösen und Verantwortung für die Gesellschaft zu übernehmen (Felten & Clayton, 2011; Reinders, 2016). Der **universitäre Kurs** findet meist im Rahmen eines Seminars an der Universität statt. Er beinhaltet zum einen akademisches Lernen und zum anderen die Reflexion der beim Service-Learning gesammelten Erfahrungen. Ziele sind neben dem fachlichen Lernen curricular verankerter Inhalte auch die Entwicklung sozialer und methodischer Kompetenzen. Service-Learning Veranstaltungen stellen durch die Kombination aus Dienstleistung und universitärem Kurs auch eine Verbindung von Theorie und Praxis her (Billig, 2000; Reinders, 2016). Um diese zu unterstützen und Service-Learning gewinnbringend durchzuführen, sollten beide Komponenten ausbalanciert sein.

Akteure im Service-Learning kommen aus drei verschiedenen Gruppen: die Studierenden, die Lehrenden und die Kooperationspartner. Service-Learning bietet **Studierenden** die Möglichkeit, fachlich an einem konkreten Praxisproblem zu lernen. Dabei erwerben sie nicht nur fachliche Kompetenzen, die im Curriculum ihres Studienfachs vorgesehen sind, sondern auch persönliche, soziale und berufliche Kompetenzen. Forschungsergebnisse zeigen, dass Service-Learning in hohem Maße zur

¹ Im Folgenden wird immer von einem Kooperationspartner gesprochen. Gleichmaßen wird hierunter auch eine Kooperationspartnerin bzw. eine gesamte Partnerorganisation verstanden.

Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden beiträgt. Beispielsweise entwickeln sie ein besseres Selbstkonzept, höhere Selbstwirksamkeit (Yorio & Yee, 2012) und mehr Toleranz (z.B. Eyler, 2011). Auch die Entwicklung sozialer Kompetenzen konnte in empirischen Studien zum Service-Learning gezeigt werden (Eyler, 2011). So fühlen sich Studierende, die an Service-Learning Veranstaltungen teilgenommen haben, stärker der Gesellschaft zugehörig und übernehmen mehr soziale und politische Verantwortung (Gray et al., 1998; Eyler & Gilles, 1999). Service-Learning stellt oft auch einen Ausgangspunkt für soziales Engagement im späteren Leben der Studierenden dar (Eyler, 2011). In Bezug auf die akademische und intellektuelle Entwicklung der Studierenden beim Service-Learning konnte gezeigt werden, dass das reflexive Urteilsvermögen sowie Problemlösekompetenzen der Studierenden durch Service-Learning zunehmen (Eyler, 2011; Hofer, 2019) und dass Service-Learning einen positiven Einfluss auf die Lernmotivation der Studierenden hat (Chapdelaine & Chapman, 1999). Dies zeigt sich auch im höher erlebten und tatsächlich höheren Lernerfolg der Studierenden (Eyler, 2011; Hofer, 2019; Reinders, 2016). **Lehrende** sind vor allem für die Organisation der Service-Learning-Veranstaltung verantwortlich. Sie führen die gemeinsamen Kurssitzungen durch, vermitteln theoretische Inhalte, koordinieren die Absprachen mit den Kooperationspartnern und begleiten die Studierenden während ihrer Dienstleistungen durch die Anleitung zur Reflexion. Durch Service-Learning erhalten auch sie Einblicke in die Praxis und die Möglichkeit Kooperationspartner kennenzulernen sowie nachhaltige Partnerschaften einzugehen und für zukünftige Veranstaltungen zu sichern (Eyler, 2011; Reimer et al., 2020). **Kooperationspartner** im Service-Learning bieten den Studierenden die Möglichkeit, ihre Dienstleistung bei ihnen auszuüben. Gleichzeitig profitieren aber auch die Kooperationspartner von der Dienstleistung der Studierenden: Sie erhalten konkrete Unterstützung und zusätzliche Ressourcen sowie mitunter neuen Input durch die Studierenden und im besten Fall nachhaltige Partnerschaften mit der Hochschule (Bartsch & Grottker, 2021; Hagemus-Becker & Alten-schmidt, 2019). Mögliche Kooperationspartner beim Service-Learning können sein: Gemeinnützige Einrichtungen (z.B. Caritas, Diakonie), Vereine (z.B. Musik- oder Sportvereine), Schulen, Kindergärten, Betreuungseinrichtungen, Unternehmen, Städte.

Die nachfolgenden Beispiele für Service-Learning Angebote illustrieren die dargestellte Definition. In einem Service-Learning Angebot erwerben Studierende der Fachrichtung Psychologie inhaltliche Kompetenzen im Bereich psychische Gesundheit wenden diese an, in dem sie einen Beratungsdienst in einer gemeinnützigen Organisation übernehmen. Ein weiteres Beispiel aus dem Fachbereich Informatik ist ein Service-Learning Angebot zum Thema digitale Bildung. Hier erwerben die Studierenden inhaltliche Kompetenzen aus der Informatik und organisieren Workshops für Grundschülerinnen und Grundschüler an Schulen im Umfeld der Universität.

2.2 Qualitätskriterien zur Umsetzung

Ebenso wie es eine Vielzahl von Definitionen gibt, gibt es auch verschiedene Aufstellungen von Kriterien, die für die Umsetzung und die Qualität von Service-Learning relevant sind. Im deutschsprachigen Raum ist vor allem der Referenzrahmen des deutschen Hochschulnetzwerks Bildung durch Verantwortung e.V. (Sonnberger & Leitzmann, 2020) verbreitet. Dieser wurde im Rahmen des Teilprojekts Service-Learning an der Universität des Saarlandes als Grundlage für die Verwirklichung der verschiedenen Projektziele herangezogen. Da er auch als theoretische Basis für die Empfehlungen in Kapitel 3 angesehen werden kann, soll dieser hier kurz erläutert werden.

Der angesprochene Referenzrahmen wurde in einem partizipativen Austauschprozess entwickelt. Die zehn enthaltenen Qualitätskriterien basieren auf einer Synopse bereits vorhandener Qualitätskriterien für Service-Learning (Sonnberger & Leitzmann, 2020). Für jedes festgelegte Kriterium wurden entsprechende Definitionen entwickelt. Das Ergebnis ist in nachfolgender Tabelle aufgeführt.

Tabelle 1: Referenzrahmen für die Qualität von Service-Learning (Sonnberger & Leitzmann, 2020).

Gesellschaftlicher Bedarf	„Projekte und Maßnahmen entstehen aus realen gesellschaftlichen Problemen und Aufgaben und zielen auf einen konkreten Nutzen für den Einzelnen, eine Gruppe oder die Gesellschaft ab.“
Definierte Ziele	„Alle Beteiligten definieren gemeinsame Ziele, auf die kooperativ hingearbeitet wird und die zum Abschluss auf ihre Erreichung hin überprüft werden.“
Bestandteil des Studiums	„Service Learning ist strukturell und inhaltlich in das Studium eingebunden und mit den Lernzielen des Studiums verknüpft.“
Kompetenzerwerb der Studierenden	„Studierende erwerben im Service Learning je nach inhaltlicher und didaktischer Gestaltung durch die Lehrenden und Non-Profit-Organisationen persönliche, soziale, fachliche und berufliche Kompetenzen.“
Lernen in fremden Lebenswelten	„Studierende lernen und handeln außerhalb des eigenen Hochschul- und Studienkosmos.“
Kooperation der Beteiligten	„Alle Beteiligten wirken gemeinsam an der Planung, Vorbereitung und Ausgestaltung von Service Learning mit.“
Reflexion	„Die Beteiligten reflektieren fachlich und wissenschaftlich angeleitet ihre Erfahrungen im Service Learning.“

Begleitung der Studierenden	„Studierende werden bei der Planung und Durchführung von Service-Learning-Projekten unterstützt und begleitet.“
Evaluation und Qualitätsentwicklung	„Service-Learning-Projekte beinhalten Maßnahmen zur Evaluation, insbesondere zur Qualitätssicherung und -entwicklung.“
Anerkennung und Würdigung	„Das Engagement und die Leistungen der beteiligten Akteure werden im Service Learning und insbesondere zum Abschluss anerkannt und gewürdigt.“

2.3 Ablauf und Planung einer Service-Learning Veranstaltung

Auch für den prototypischen Ablauf und die Planung einer Service-Learning Veranstaltung können grundsätzliche Empfehlungen ausgesprochen werden. Ablauf und Planung wurden im Rahmen des Teilprojektes Service-Learning erarbeitet und werden im Folgenden skizziert.

Grundsätzlich lassen sich Service-Learning Veranstaltungen, wie viele andere Lehrveranstaltungsformate auch, in drei Phasen einteilen: die Vorbereitung, die Durchführung und die Nachbereitung. Die Durchführung von Service-Learning unterscheidet sich jedoch von vielen anderen Lehrveranstaltungen. Sie beinhaltet neben einer gemeinsamen Auftaktveranstaltung zu Beginn und einer gemeinsamen Abschlussveranstaltung am Ende der Durchführung auch die Kurs- und die Dienstleistungsphase, die individuell unterschiedlich gestaltet werden können (vgl. Abb.2).

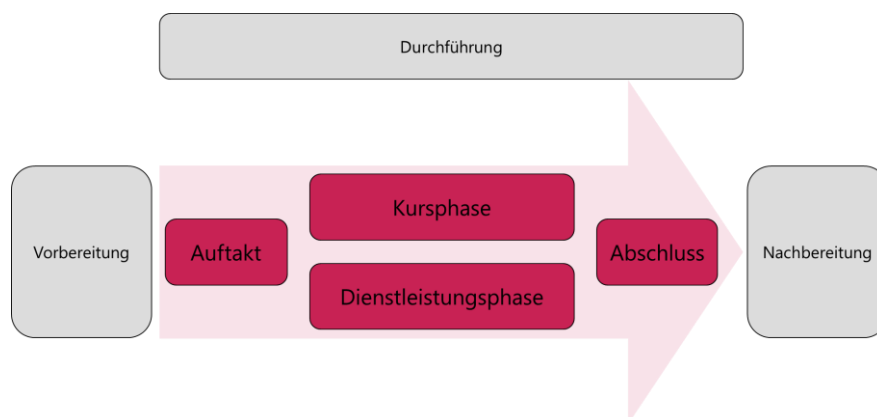


Abbildung 2: Ablauf einer Service-Learning Veranstaltung.

Die **Vorbereitung** betrifft vor allem die Lehrenden. Am Anfang steht die Idee für mögliche Dienstleistungen der Studierenden, die curricular verankert werden können. Hier werden bereits erste Kontakte zu Kooperationspartnern hergestellt. In den Erstgesprächen werden dabei gegenseitige

Erwartungen und Ziele besprochen sowie die Rollen aller beteiligten Personengruppen beim Service-Learning geklärt, um die Grundlage für die Kooperation zu schaffen. Außerdem werden die Rahmenbedingungen für die Veranstaltung festgelegt (Reimer et al., 2020).

Die **Durchführung** beinhaltet die gemeinsamen Kursveranstaltungen und die Durchführung der Dienstleistungen der Studierenden. In der **Auftaktveranstaltung** treffen alle beteiligten Personengruppen aufeinander. Hier werden das Seminarkonzept vorgestellt, die Zeitplanung für die Veranstaltung festgelegt und die Rahmenbedingungen für die Studierenden dargestellt. Außerdem findet der erste Kontakt zwischen den Studierenden und ihren Kooperationspartnern statt, sodass gemeinsame Ziele für die Dienstleistung vereinbart werden können (Bartsch & Grottker, 2021; Reimer et al., 2020).

Wichtige Bestandteile der **Kursphase** sind theoretische Grundlagen, die für die Dienstleistung der Studierenden von Bedeutung sind, und die Reflexion der Erfahrungen, die die Studierenden während der Dienstleistung sammeln können. Aufgabe der Lehrenden ist es hierbei, die fachlichen Inhalte darzustellen, organisatorisch zu unterstützen, die Studierenden auch methodisch auf ihre Dienstleistung vorzubereiten sowie die Reflexion der Studierenden anzuleiten und den gesamten Prozess zu begleiten. Die zeitliche Gestaltung der Kursphase ist hierbei individuell anpassbar. Sowohl regelmäßige wöchentliche Sitzungen zeitgleich zur Dienstleistung der Studierenden als auch eine individuelle Anleitung der Studierenden, bspw. durch Reflexionsaufgaben zur Dienstleistung, ohne ein Treffen in Präsenz in der Großgruppe sind möglich (Hagemus-Becker & Altenschmidt, 2019; Reimer et al., 2020).

Die **Dienstleistungsphase** verläuft zeitgleich zur Kursphase. Dabei kann die Dienstleistung mit der Kursphase beginnen, oder zeitlich versetzt anfangen. Wenn zum Beispiel theoretische Grundlagen Voraussetzung für die Dienstleistung sind, sollte die Dienstleistungsphase erst nach der Kursphase beginnen – wird hingegen Wissen über die Gegebenheiten bei der Dienstleistung für das Verständnis der Inhalte benötigt, sollte die Dienstleistungsphase bereits vor der Kursphase starten (Hagemus-Becker & Altenschmidt, 2019; Hofer, 2019). Während der Dienstleistungsphase erbringen die Studierenden selbstständig individuell oder in Kleingruppen in Abstimmung mit dem jeweiligen Kooperationspartner ihre Dienstleistung(en). Die Dienstleistung der Studierenden kann regelmäßig an festen Tagen/an einem festen Tag in der Woche stattfinden oder auch als Block, mehrere Tage am Stück, absolviert werden. Dies ist von der Organisation der Studierenden in Kooperation mit den Partnern und der Art der Dienstleistung abhängig (Hagemus-Becker & Altenschmidt, 2019).

In der gemeinsamen **Abschlussveranstaltung** präsentieren die Studierenden ihre Ergebnisse und Erfahrungen vor dem Kurs, dem Lehrenden und dem jeweiligen Kooperationspartner. In einer Abschlussreflexion reflektieren die Studierenden ihre Service-Learning Veranstaltung. Außerdem sollte

hier die gesamte Lehrveranstaltung aus Sicht aller Beteiligten evaluiert werden (Bartsch & Grottker, 2021; Reimer et al., 2020; Hagemus-Becker & Altenschmidt, 2019).

Die **Nachbereitung** dient den Lehrenden zum einen zur Bewertung der Prüfungsleistungen der Studierenden und zum anderen zur Auswertung der Evaluation, um die Lehrveranstaltung weiterzuentwickeln (Reimer et al., 2020).

Um mehr über die Vorgehensweise bei der Planung einer Service-Learning Veranstaltung zu erfahren, kann der im Rahmen des Transform4Europe Teilprojektes entwickelte Workshop für Dozierende herangezogen werden, der eine sinnvolle Ergänzung zu den hier vorliegenden Handlungsempfehlungen darstellt.

3 Empfehlungen zur Umsetzung von Service-Learning

3.1 Empfehlungen für **Lehrende**

Die Lehrenden spielen beim Service-Learning eine Schlüsselrolle. Sie initiieren die Veranstaltungen und gehen häufig einen hohen Mehraufwand ein, um Service-Learning zu realisieren.

In diesem Abschnitt sollen Maßnahmen zusammengefasst werden, um Lehrende bei der Planung und Durchführung Ihrer Service-Learning Veranstaltungen zu unterstützen.

Ein erster Schritt, um eine Service-Learning Veranstaltung zu beginnen, ist ein (persönliches) **Verständnis von Service-Learning** zu entwickeln. Dazu sollten sich Lehrende zunächst mit den Grundlagen und auch Prinzipien von Service-Learning vertraut machen. Ziel sollte es sein, zu verstehen, wie Service-Learning einzusetzen ist und welche Lernziele dabei für die Beteiligten verfolgt werden. Um dieses Ziel zu erreichen, empfiehlt es sich, Lehrende zu schulen. Ein entsprechender Workshop wurde im Rahmen des T4E Teilprojekts Service-Learning an der Universität des Saarlandes entwickelt und steht Lehrenden an den Partneruniversitäten in der T4E Allianz zur Weiterbildung zur Verfügung.

In diesem Zusammenhang kann es auch hilfreich sein, sich die **Vorteile von Service-Learning für alle Beteiligten bewusst zu machen**. Ein Bewusstsein für die Vorteile erhalten Lehrende zum Beispiel durch die Erarbeitung überzeugender Argumente und Beispiele für die eigene Hochschule. Auch Fachliteratur, Fallstudien oder Erfahrungsberichte können herangezogen werden, um Wirksamkeit und Mehrwert von Service-Learning zu verdeutlichen. Anhaltspunkte hierfür erhalten Lehrende

im oben genannten Workshop, oder durch die Ausführungen in diesen Handlungsempfehlungen sowie die in diesen Handlungsempfehlungen angegebene Literatur.

Ein darauffolgender wichtiger Schritt ist das Gewinnen **institutioneller Unterstützung**. Lehrende sollten Vorteile und Potentiale von Service-Learning mit wichtigen Entscheidungsträger*innen an der eigenen Hochschule teilen und so wichtige Unterstützung erhalten. Überzeugende Hilfsmittel können eigene Vorschläge für die Integration von Service-Learning in den Lehrplan und für Ressourcen zur Unterstützung der Umsetzung des Vorhabens sein. Neben institutioneller kann aber auch **finanzielle Unterstützung** für die Realisierung von Service-Learning von Bedeutung sein. Lehrende können selbst nach finanziellen Ressourcen suchen, Stipendien, Zuschüssen oder anderen Finanzierungsmöglichkeiten beantragen, um die Umsetzung von Service-Learning zu ermöglichen.

Mit Service-Learning Veranstaltungen kann auch die interdisziplinäre Zusammenarbeit an einer Universität unterstützt werden, indem Service-Learning in verschiedenen Fachbereichen und Studiengängen implementiert wird. Lehrende können gemeinsame Projekte oder Kurse zwischen verschiedenen Disziplinen initiieren, um die Zusammenarbeit und den interdisziplinären Austausch zu ermöglichen.

Sobald Service-Learning als Konzept an der eigenen Universität verankert ist, gilt es, **Partnerschaften aufzubauen**. Lehrende sollten Partnerschaften mit gemeinnützigen Organisationen aus dem lokalen Umfeld der Universität herstellen. Dazu sollten bereits bestehende Netzwerke genutzt werden. Hierbei sollten sie sich an die **lokalen Bedürfnisse und realen Bedarfe** bei den Kooperationspartnern anpassen. Sie können Projekte entwickeln, die einen direkten Nutzen für die Gemeinschaft haben und auf lokale Herausforderungen eingehen. Hier sollte auch sichergestellt werden, dass das Service-Learning im Sinne von **Integration und Diversität** für eine vielfältige Studierendenschaft zugänglich und relevant ist. So können Lehrende sicherstellen, dass unterschiedliche Perspektiven, Erfahrungen und Bedürfnisse der Studierenden und der Gemeinschaft im Service-Learning berücksichtigt werden.

Sind die passenden Kooperationspartner gefunden, können eigene **Service-Learning-Veranstaltungen entwickelt werden**. Hierbei sollten Lehrende zunächst darauf achten, dass die geplanten Veranstaltungen in bestehende Curricula integriert werden können. Darüber hinaus sollten klare Lernziele definiert werden, die fachliche Inhalte und geeignete Dienstleistungen, Tätigkeiten oder Aktivitäten bei den Kooperationspartnern miteinander verbinden.

Zum Start der Service-Learning Veranstaltung sollten zunächst die **Orientierung und Vorbereitung der Studierenden** fokussiert werden. Lehrende präsentieren den Studierenden hier alle wichtigen Informationen zur Veranstaltung, den Lern- und Projektzielen und zur Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern. Auch die Erwartungen der Studierenden an die Veranstaltung sowie die

Erwartungen, die bei der Veranstaltung an die Studierenden gestellt werden, sollten zu Beginn thematisiert werden.

Während der Veranstaltung ist es Aufgabe der Lehrenden, die **Studierenden zu unterstützen und zu begleiten**. Dazu gehören regelmäßige Treffen (mit der gesamten Gruppe von Studierenden oder einzeln) sowie die Erreichbarkeit bei Fragen und Problemen der Studierenden. Im Zentrum dieser Unterstützung sollten die Reflexion der Studierenden, das Lösen möglicher Probleme sowie die persönliche Entwicklung der Studierenden stehen. Darüber hinaus sollten Lehrende während der Service-Learning Veranstaltung immer auch **flexibel und anpassungsfähig** bleiben. Sie sollten ihre Veranstaltung gegebenenfalls an die Bedürfnisse der Studierenden und der Kooperationspartner anpassen. Außerdem sollten die Lehrenden darauf achten, dass in der Service-Learning Veranstaltung ein **Gleichgewicht von Theorie und Praxis** herrscht. Das Verhältnis von theoretischen Inhalten und deren praktische Anwendung sollte dabei ausgeglichen sein, sodass die Studierenden ihr neu erworbenes theoretisches Wissen nahezu vollständig in einer realen Situation anwenden können. Gleichmaßen sollten die Lehrenden auch die **Selbstreflexion der Studierenden sowie deren persönliche Entwicklung** fördern. Sie sollten den Fokus neben den fachlichen Kompetenzen auch auf soziale, persönliche und berufliche Kompetenzen legen. Um die **Reflexion** der Studierenden zu unterstützen, sollten Lehrende regelmäßige Reflexionsmöglichkeiten für die Studierenden schaffen, damit diese ihre Erfahrungen reflektieren und ihre Lernergebnisse festhalten können. Dazu eignen sich neben gemeinsamen Treffen und dem Einsatz von Reflexionsmethoden in der Gruppe auch Lerntagebücher oder regelmäßige Reflexionsfragen, die den Studierenden nach und nach zur Verfügung gestellt werden. So können die Studierenden ihre Erfahrungen besser verarbeiten, Schlussfolgerungen ziehen und ihr Lernen vertiefen. In Zeiten der Digitalisierung bietet es sich außerdem an, dass Lehrende **Technologie und Online-Plattformen** nutzen, um die Kommunikation, Koordination und Reflexion im Service-Learning zu unterstützen. Beispielsweise können Sie auch Online-Tools verwenden, um den Austausch von Informationen und Ressourcen zu erleichtern und auch virtuelle Reflexionsmöglichkeiten anzubieten.

Ein wichtiger weiterer Punkt ist die **Zusammenarbeit im Team**. Lehrende können im Service-Learning den Teamgedanken fördern und die Studierenden dazu ermutigen, im Team zusammenzuarbeiten. Dies schaffen sie zum Beispiel durch Gruppenprojekte oder kooperative Lernaktivitäten. Für das Seminargeschehen sind außerdem **Transparenz und Kommunikation** von großer Bedeutung. Lehrende sollten von Anfang an klar kommunizieren, was von den Studierenden erwartet wird und wie das Service-Learning-Projekt ablaufen wird. Sie können klare Richtlinien, Zeitpläne und Kommunikationskanäle bereitstellen, um Missverständnisse zu vermeiden und eine reibungslose Zusammenarbeit sicherzustellen. Service-Learning kann des Weiteren genutzt werden, um die **Eigenverantwortung der Studierenden** zu fördern, indem Lehrende ihnen mehr Autonomie und

Entscheidungsfreiheit geben. Studierende können hier ermutigt werden, sich selbstständig eigene Ziele zu setzen, ihre Dienstleistung zu planen und selbst Verantwortung für ihr Lernen und ihr Engagement zu übernehmen.

Neben diesen Aspekten ist aber auch die **Auswertung** von Service-Learning Veranstaltungen von Bedeutung, um Lernerfolg und Qualität der Veranstaltung zu bewerten. Hierzu sollten neben Evaluationen der Learning- und der Service-Komponente auch Feedback von Studierenden und Kooperationspartnern herangezogen werden. Die Evaluationsergebnisse können genutzt werden, um Anpassungen vorzunehmen und die Service-Learning-Programme kontinuierlich zu verbessern. Für die Studierenden ist es außerdem wichtig, ihr Engagement gebührend **anzuerkennen** und im Studienkontext angemessen zu **bewerten**. Als Formate eignen sich hier neben Benotungen und Credit Points im klassischen Sinn auch Zertifikate und deren feierliche Übergabe.

An eine abgeschlossene Service-Learning Veranstaltung schließen sich für Lehrende **Austausch und Fortbildung** an. Lehrende sollten sich kontinuierlich fortbilden, um ihre Kenntnisse und Fähigkeiten im Bereich des Service-Learnings zu erweitern. Dazu können Sie an Schulungen, Workshops oder Konferenzen teilnehmen, die sich mit Service-Learning beschäftigen, um neue Methoden und Best Practice Beispiele kennenzulernen. Im Rahmen des T4E Service-Learning Teilprojekts an der Universität des Saarlandes wurden bereits weiterführende Workshops zum Thema Service-Learning zum Beispiel auf Konferenzen gehalten. Dort wird Lehrenden die Möglichkeit geboten, sich auch untereinander über Erfahrungen und Herausforderungen beim Service-Learning auszutauschen und voneinander zu lernen. Darauf aufbauend ist auch die **Weiterentwicklung der eigenen Service-Learning-Praxis** eine Empfehlung. Dazu können Lehrende sich Feedback von den Studierenden, den Partnerorganisationen und ihren Kolleg*innen einholen und dieses als Grundlage für zukünftige Anpassungen ihrer Service-Learning Veranstaltung oder für neue innovative Ideen nutzen. Darüber hinaus sollten Lehrende ihre **Erfahrungen, Ergebnisse und Erkenntnisse aus Service-Learning Veranstaltungen verbreiten**, z.B. indem sie diese in Artikeln oder Konferenzbeiträgen präsentieren, eigene Workshops anbieten oder das Konzept in ihren Institutionen und unter anderen Lehrenden bekannt machen und sie von der Bedeutung von Service-Learning überzeugen. In diesem Zusammenhang stehen auch weitere **Dokumentation und Forschung** von Service-Learning für die weitere Etablierung des Konzepts. Lehrende sollten die Service-Learning-Projekte dokumentieren, um Erfahrungen, Lernergebnisse und Best Practices festzuhalten. Sie können Forschungsaktivitäten durchführen, um die Auswirkungen von Service-Learning auf die Studierenden, die Gemeinschaft und die Hochschule zu untersuchen. Die Ergebnisse der Dokumentation und Forschung können zur Verbesserung der Service-Learning-Programme genutzt werden und als Grundlage für weitere Veröffentlichungen dienen, um Service-Learning so noch bekannter zu machen. Außerdem sollten entstandene Partnerschaften **nachhaltig gesichert und verankert** werden. Hier sollten Strategien entwickelt werden, um

Service-Learning langfristig in die Curricula zu etablieren, regelmäßig anzubieten und eine kontinuierliche Förderung von Service-Learning Veranstaltungen zu gewährleisten. Dazu sollte der Austausch mit anderen Abteilungen und Institutionen gesucht werden, um Service-Learning als integralen Bestandteil der Hochschulkultur zu etablieren. Gleiches gilt auch für die **Kooperationen und das Engagement der Studierenden in der Gesellschaft** (community engagement). Lehrende sollten weiter mit lokalen Gemeinschaften und gemeinnützigen Organisationen in den Dialog treten. Sie können Veranstaltungen, Diskussionsrunden oder Informationsveranstaltungen organisieren, um die Gemeinschaft über Service-Learning-Aktivitäten zu informieren und Feedback zu erhalten. Durch eine aktive Einbindung der Gemeinschaft können Lehrende sicherstellen, dass die Service-Learning-Projekte den tatsächlichen Bedürfnissen der Gemeinschaft entsprechen und nachhaltige Auswirkungen haben. Für die langfristige Sicherung einer solchen Service-Learning Praxis können auch **Alumni eingebunden** werden. Lehrende können ehemalige Studierende, die Service-Learning-Erfahrungen gemacht haben, als Alumni-Mentoren einbeziehen oder sie einladen, ihre Erfahrungen mit den aktuellen Studierenden zu teilen und sie beim Service-Learning zu unterstützen. Des Weiteren können Lehrende Service-Learning unterstützen, indem sie das Konzept auch in der **Öffentlichkeit** sichtbar und bekannt machen. Sie sollten ihre Erfolge zum Beispiel in Pressemitteilungen veröffentlichen, in den sozialen Medien über die Aktivitäten berichten oder Veranstaltungen organisieren, um die **Sichtbarkeit** von Service-Learning in der Öffentlichkeit zu erhöhen.

Diese hier aufgeführten Empfehlungen können für Lehrende eine gute Stütze und Hilfe sein, um Service-Learning an ihrer Hochschule gewinnbringend und nachhaltig umzusetzen und so gemeinnütziges Engagement effektiv in die Lehre zu integrieren und den Lernprozess der Studierenden zu bereichern.

3.2 Empfehlungen für Studierende

Auch Studierenden haben einen nicht zu unterschätzenden Einfluss darauf, inwieweit Service-Learning gelingt oder nicht. Sehr viel hängt dabei davon ab, dass die Studierenden Service-Learning als Chance begreifen und diese auch wahrnehmen, also aktiv und engagiert an ihrer Service-Learning Veranstaltung teilnehmen und sich bei den Kooperationspartnern entsprechend einbringen. Im Folgenden werden entsprechende Empfehlungen, wie Studierenden zum Erfolg von Service-Learning beitragen können, aufgeführt.

Zuerst können Studierende sich über Service-Learning **informieren**. Sie sollten sich mit dem Konzept vertraut machen und verstehen, wie es an ihrer Hochschule umgesetzt wird. Wenn Service-Learning im eigenen Curriculum vorgesehen ist oder es möglich ist, eine Service-Learning Veranstaltung im Rahmen des Studiums zu belegen, können Studierende bei Interesse diese Veranstaltung belegen.

Hierbei sollten sie darauf achten, dass sie sich für die Veranstaltung, ihre Inhalte und die Kooperation interessieren und motiviert sind, diese Veranstaltung zu belegen.

Zu Beginn einer Service-Learning Veranstaltung sollten sich die Studierenden mit den **Bedürfnissen und Zielen** in dieser Veranstaltung vertraut machen. Sie können dazu beitragen, diese zu identifizieren und zu definieren, indem sie sich mit den Kooperationspartnern austauschen und deren Perspektiven verstehen. Wenn ein **Kooperationspartner** bereits gefunden ist, sollten sie sich mit diesem **vertraut** machen. Sie sollten sich mit dem Kooperationspartner auseinandersetzen, seine Mission und seine Ziele kennenlernen. Auch ein erstes Treffen mit Vertreter*innen des Kooperationspartners oder ein Besuch der entsprechenden Einrichtung können dabei helfen. Die Studierenden sollten auch **offen sein für neue Perspektiven**, dafür, ihren Horizont zu erweitern und aus bisher eher fremden Lebenswelten und den Erfahrungen und Meinungen anderer zu lernen, da sie beim Service-Learning mit Menschen aus verschiedenen Hintergründen und anderen Kulturen zusammenarbeiten.

Auch an der **Planung und Umsetzung** des Service-Learning-Projekts können Studierenden aktiv mitwirken. Sie können ihre Ideen und Erfahrungen einbringen, Aufgaben übernehmen und zur Entwicklung und Umsetzung von Lösungen beitragen. Vor allem aber sollten sich Studierende aktiv in den **Reflexionsprozess** einbringen. Sie sollen hier ihre Erfahrungen, Erkenntnisse und Lernergebnisse reflektieren und daraus neue Perspektiven und Einsichten gewinnen. Dies unterstützt ihren persönlichen Lernprozess und die Entwicklung von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen. Zum Beispiel können sie sich immer wieder im Verlauf der Veranstaltung selbst fragen, was sie aus dem Projekt lernen können oder schon gelernt haben, wie sie sich selbst persönlich weiterentwickelt haben und wie sie ihre Fähigkeiten und Kenntnisse schon verbessern konnten. Vor allem sollten sie ihre **Erfahrungen dokumentieren**, das heißt, diese am besten schriftlich festhalten und mit Erkenntnissen in Form von Fotos, Videos oder anderen Medien festhalten. Aber auch sich selbst sollten die Studierenden immer wieder reflektieren. Im Service-Learning erhalten sie ständig Anlässe für **Selbstreflexion**. Diese Gelegenheiten sollten sie nutzen, um über die eigenen Werte, Einstellungen und Vorurteile nachzudenken. Sie können sich selbst fragen, welche Auswirkungen Service-Learning auf sie persönlich hat und wie es ihre Sichtweise auf soziale Themen und gesellschaftliche Herausforderungen verändert.

Auch zum Erfolg der Zusammenarbeit tragen die Studierenden maßgeblich bei. Sie sollten hier im Team mit ihren Kommiliton*innen arbeiten und auch bei den Kooperationspartnern kooperativ arbeiten. Durch eine gute **Zusammen- und Teamarbeit** können sie voneinander lernen, ihre Stärken einbringen und gemeinsam zu effektiven Lösungen beitragen. Sie sollten Respekt und Toleranz im Umgang miteinander zeigen sowie offen gegenüber neuen Ideen und Perspektiven anderer sein. Studierende sollen sich im Service-Learning **engagieren und Verantwortung** für ihre Dienstleistungen **übernehmen**. Sie sollten ihre Aufgaben immer gewissenhaft erledigen, vereinbarte Termine und

Fristen einhalten und eine zuverlässige Arbeitsweise zeigen. Zu einer Service-Learning Veranstaltung gehören auch für die Studierenden **Kommunikation und Beziehungsarbeit**: Studierende sollen eine offene und respektvolle Kommunikation mit den Partnerorganisationen, den Lehrenden und anderen Beteiligten aufrechterhalten. Durch den Aufbau guter Beziehungen können sie eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und einen nachhaltigen Einfluss auf die Gemeinschaft fördern. Sie sollten mit einer offenen Haltung auf die Menschen, die ihnen beim Service-Learning begegnen, zugehen. Dazu gehört auch, kulturelle Unterschiede zu respektieren und sensibel zu sein für die Vielfalt der Menschen, mit denen sie arbeiten. So entwickeln Studierende beim Service-Learning auch **Empathie und interkulturelle Kompetenz**. Zum Abschluss ihrer Service-Learning Veranstaltung sollten die Studierenden konstruktives **Feedback** zu ihren Erlebnissen geben. Sie können ihre Erfahrungen und Verbesserungsvorschläge mit den Lehrenden, den Partnerorganisationen und der Hochschule teilen, um die Qualität der Service-Learning Veranstaltung so kontinuierlich zu verbessern.

Indem Studierende aktiv und verantwortungsbewusst an Service-Learning Veranstaltungen teilnehmen, tragen sie dazu bei, dass die Projekte einen wirklichen Nutzen für die Gemeinschaft haben und gleichzeitig ihren eigenen Lernprozess bereichern.

3.3 Empfehlungen für die **Universitäten**

Für eine erfolgreiche Umsetzung von Service-Learning sind die Universitäten selbst auch von großer Bedeutung. Nur sie können die Rahmenbedingungen schaffen, sodass Service-Learning erfolgreiche und nachhaltige Wirkungen im Umfeld der Universität und an der Universität selbst erzielt.

Zunächst können Universitäten eine klare **institutionelle Verpflichtung** von Service-Learning eingehen. Dies kann zum Beispiel durch eine Integration von Service-Learning in die Hochschulstrategie, die Festlegung von Richtlinien und die Bereitstellung von fehlenden Ressourcen erfolgen. Außerdem können die Universitäten **Anreize schaffen**, um Lehrende und Studierende zur Teilnahme an Service-Learning zu ermutigen. Dies kann durch finanzielle Unterstützung, Auszeichnungen, Stipendien oder Möglichkeiten zur Weiterentwicklung der eigenen Kompetenzen geschehen.

Darauf aufbauend empfiehlt es sich, eine **Service-Learning-Koordinationsstelle** an der Universität einzurichten. Dies kann die Lehrenden bei der Organisation und effektiven Umsetzung von Service-Learning unterstützen und so eine große Last zusätzlicher Aufgaben von den Schultern der Lehrenden nehmen. Zusätzlich dient eine solche Koordinationsstelle auch als Ansprechpartner für alle anderen beteiligten im Service-Learning. Auch Studierende und (mögliche) Kooperationspartner können sich hier bei Anfragen oder Problemen melden. Zusätzlich könnten durch eine solche Stelle auch Schulungen oder Workshops für die Beteiligten beim Service-Learning angeboten werden oder die Koordinationsstelle könnte die Überwachung der Qualität und Evaluation von Service-Learning Veranstaltungen federführend übernehmen. Die Universitäten können darüber hinaus auch weitere

notwendige Ressourcen für Service-Learning bereitstellen. Dazu gehören finanzielle Mittel für die Durchführung von Service-Learning, technische Ausstattung, Transportmöglichkeiten und administrative Unterstützung.

Ein sehr wichtiger Punkt, der Service-Learning erst möglich macht, ist die **Integration** dieses Konzepts **in die Curricula**. Universitäten sollten in verschiedenen Studiengängen Service-Learning integrieren und entsprechende Veranstaltungen entwickeln, sodass diese einen festen Platz in den Studienplänen erhalten. An diesem Punkt ist es auch zu empfehlen, **Studierende** in den Prozess mit **einzu beziehen**. Studentische Vertretungen in ausgewählten Gremien oder Feedback Studierender können einen regelmäßigen Dialog sicherstellen und dazu beitragen, Studierende aktiv in Entscheidungsprozesse einzubeziehen sowie ihre Ideen und Perspektiven bei der Entwicklung und Umsetzung von Service-Learning zu berücksichtigen.

Für die Studierenden sollten die Universitäten Möglichkeiten zur **Bewertung und Anerkennung** von Service-Learning schaffen. Die Vergabe von CP im Rahmend es Studiums sollte verankert werden, aber auch über andere Möglichkeiten der Anerkennung in Form von Zertifikaten oder Auszeichnung sollten etabliert werden, um das zusätzliche Engagement der Studierenden zu würdigen.

Auch zur **Qualitätssicherung und -entwicklung** können die Universitäten beitragen. Service-Learning Veranstaltungen sollten evaluiert, Lernergebnisse überprüft und Feedback aller Beteiligten (Studierender, Lehrender und Kooperationspartner) eingeholt werden. Nur so kann Service-Learning kontinuierlich weiterentwickelt und dynamisch an die Bedürfnisse aller Beteiligten angepasst werden.

Für die Lehrenden sollten Universitäten **Fort- und Weiterbildungsprogramme** entwickeln und anbieten, um ihnen Grundlagen des Konzepts und hilfreiche Tipps für die Umsetzung zu vermitteln. Außerdem können in diesem Zusammenhang weitere Themen wie pädagogische Ansätze, verschiedene Reflexionsmethoden, Partnerschaftsentwicklung und Beziehungsarbeit oder Engagement der Studierenden in Schulungen oder Workshops abgedeckt werden.

Auch die **Partnerschaften** beim Service-Learning können durch die Universitäten gefördert werden. Die Universitäten können Netzwerke bilden und so langfristige Partnerschaften etablieren. Diese können durch regelmäßige Treffen, gemeinsame Projekte, den Austausch von Ressourcen oder Expertise seitens der Universitäten gestärkt werden. Auch der **Austausch und die weitere Vernetzung** sollten gefördert werden. Hierzu können zum Beispiel Plattformen geschaffen oder Treffen veranstaltet werden, die den Erfahrungsaustausch oder das Teilen bewährter Praktiken für die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Beteiligten thematisieren.

Auch die **Forschung** im Bereich Service-Learning sollte durch die Universitäten weiter unterstützt werden. Neben Evaluationsstudien zu Service-Learning sind auch andere Studien zu Service-Learning-Praktiken oder Wirkungen von Service-Learning denkbar, die durch Veröffentlichungen zur

Weiterentwicklung von Service-Learning und einer evidenzbasierten Praxis in der Lehre beitragen können. Genauso sollten die Service-Learning Ergebnisse auch in der **Öffentlichkeit** bekannt gemacht werden, um ihre Bedeutung für die Gesellschaft zu kommunizieren. Beispielsweise können Erfahrungsberichte von Studierenden und Kooperationspartnern in der Presse oder auf Webseiten veröffentlicht werden.

3.4 Empfehlungen für die **Kooperationspartner**

Natürlich gestalten auch die Kooperationspartner eine Service-Learning Veranstaltung mit. Auch sie übernehmen Verantwortung für die Studierenden und den Erfolg der Veranstaltung.

Zu Beginn des Service-Learnings sollten die Kooperationspartner gemeinsam mit der Universität bzw. den Lehrenden **klare Erwartungen und Ziele** festlegen. Hier sollten die Rolle und Aufgaben der Studierenden beim Kooperationspartner definiert und auch Erwartungen an die Ergebnisse und die Art und Weise der Zusammenarbeit festgelegt werden. Die Kooperationspartner **stellen die Möglichkeiten für die Dienstleistungen der Studierenden bereit**. Kooperationspartner sollten hierbei darauf achten, dass die Dienstleistungen für die Studierenden relevant und ansprechend sind und dass die Projekte im Service-Learning reale Bedarfe adressieren sowie gleichzeitig Lernchancen für die Studierenden bieten. Auch **Flexibilität und Anpassungsfähigkeit** sind bei den Kooperationspartnern im Service-Learning wichtig. Kooperationspartner sollten offen sein für Veränderungen und Anpassungen der Dienstleistungen der Studierenden, nur so können sie den Lernzielen der Studierenden und den Bedürfnissen der Gemeinschaft gerecht werden. Auch für eine erfolgreiche Zusammenarbeit im Service-Learning ist es wichtig, flexibel auf neue Herausforderungen und Gegebenheiten zu reagieren. Des Weiteren sollten die Kooperationspartner die **kulturelle Vielfalt der Studierenden** sowie ihre unterschiedlichen Hintergründe und Perspektiven respektieren und wertschätzen. Es ist wichtig, ein inklusives Umfeld zu schaffen, das die Einbeziehung aller Studierenden fördert. Darüber hinaus können Kooperationspartner auch **Ressourcen und Materialien bereitstellen**, die für die Umsetzung des Service-Learnings benötigt werden. Dies können neben materiellen Ressourcen auch der Zugang zu Fachwissen oder die Unterstützung bei der Beschaffung nötiger Daten (z.B. für Forschungsprojekte) sein.

Während des Service-Learnings sollte auch bei den Kooperationspartnern die **Betreuung und Unterstützung der Studierenden** gesichert werden, z.B. kann dies durch eine*n persönliche*n Ansprechpartner*in und dessen*deren Anleitung, die Bereitstellung klarer Aufgabenbeschreibungen und nötiger Ressourcen für die Umsetzung der Dienstleistung sowie regelmäßiges Feedback erfolgen. Auch bei den Kooperationspartnern sollte die **Reflexion der Studierenden ermöglicht** werden. Kooperationspartner können die Reflexionsprozesse unterstützen, indem sie die Reflexionsaktivitäten aktiv in den Projektverlauf einbinden, den Studierenden Möglichkeiten zum Austausch und zur

Diskussion in den Partnerorganisationen geben sowie die kritische Selbstreflexion der Studierenden fördern. Auch durch den Austausch von Erfahrungen, Perspektiven und Erkenntnissen können alle Beteiligten voneinander lernen. Die Kooperationspartner haben außerdem einen echten **Einfluss auf das Engagement der Studierenden**. Indem sie die Studierenden in die Arbeit in ihren Organisationen einbinden, geben sie ihnen diese Möglichkeit und tragen zur Stärkung des studentischen Engagements bei.

Außerdem ist eine **offene und transparente Kommunikation** zwischen den Kooperationspartnern und der Universität bzw. den Lehrenden entscheidend. Regelmäßiger Austausch, klare Absprachen und das Teilen möglicher Herausforderungen tragen zu einer erfolgreichen Zusammenarbeit bei. Zusätzlich können auch die Kooperationspartner zur **Evaluation und Weiterentwicklung** von Service-Learning beitragen, indem sie Feedback zur Zusammenarbeit und den erzielten Ergebnissen geben. Auf Basis dieser Rückmeldungen kann auch die Zusammenarbeit für zukünftige Projekte gegebenenfalls optimiert werden. Um die **Nachhaltigkeit** von Service-Learning zu sichern, können sich die Kooperationspartner für langfristige Partnerschaften engagieren, die über einzelne Service-Learning Veranstaltungen hinaus gehen. Erst durch langfristige Partnerschaften und kontinuierliche Zusammenarbeit können langfristige Auswirkungen sichtbar werden. In diesem Zusammenhang können sich die Kooperationspartner auch an Netzwerken und Informations- oder Weiterbildungsangeboten beteiligen. Der Austausch mit anderen Partnern und die Teilnahme an solchen Veranstaltungen ermöglichen das Bilden neuer Netzwerke, die Weiterentwicklung und auch den Wissensaustausch im Bereich Service-Learning.

Ein weiterer Punkt betrifft die **Dokumentation und Berichterstattung**. Auch hier können die Kooperationspartner einen Beitrag leisten. Sie können helfen, Berichte zu erstellen, Studien oder Veröffentlichungen ermöglichen, um die Erfolge und Herausforderungen beim Service-Learning sichtbar zu machen.

4 Schlussbemerkungen

Service-Learning bietet eine einzigartige Möglichkeit, Hochschulbildung mit sozialem Engagement und praktischer Anwendung zu verbinden. Durch die Integration von Service-Learning in den Lehrplan können Studierende ihr Wissen und ihre Fähigkeiten in realen Kontexten anwenden, die Community unterstützen und gleichzeitig ihre persönliche und berufliche Entwicklung fördern. In diesem Leitfaden haben wir eine Vielzahl von Empfehlungen und bewährten Praktiken für Lehrende, Studierende, Kooperationspartner und Universitäten vorgestellt, um das Potenzial von Service-Learning auszuschöpfen. Die hier gesammelten Handlungsempfehlungen verstehen sich selbstverständlich nicht als abgeschlossen. Service-Learning ist ein dynamisches Seminarkonzept, das an unterschiedliche Bedarfe und Voraussetzungen flexibel angepasst werden kann. Viel mehr verstehen sich die hier aufgeführten Handlungsempfehlungen also als Basis und Orientierungshilfe für gewinnbringendes Service-Learning. Die Empfehlungen können demnach ebenso flexibel an konkrete Kontexte angepasst werden.

Service-Learning eröffnet vielfältige Möglichkeiten für Lehrende, Studierende, Universitäten und Kooperationspartner, um gemeinsam positive Veränderungen herbeizuführen. Es fördert das engagierte Lernen, die Reflexion, die Entwicklung von Schlüsselkompetenzen und den Aufbau nachhaltiger Partnerschaften. Der erfolgreiche Einsatz von Service-Learning erfordert jedoch eine sorgfältige Planung, klare Kommunikation, angemessene Unterstützung und eine kontinuierliche Evaluierung. Indem alle Beteiligten die Empfehlungen und bewährten Praktiken in diesen Handlungsempfehlungen beachten und anwenden, können sie Service-Learning als bereicherndes und wirkungsvolles Lehr-Lernformat etablieren und damit zur positiven Transformation von Gesellschaft und Bildung beitragen – ganz im Sinne der Transform4Europe Allianz in Europa.

5 Literaturverzeichnis

- Arnold, R., & Gómez Tutor, C. (2007). *Grundlinien einer Ermöglichungsdidaktik. Bildung ermöglichen- Vielfalt gestalten*. ZIEL. <https://doi.org/10.9785/zkm-2021-240204>
- Bartsch, G. & Grottker, L. (2021). *Service-Learning mit Studierenden. Ein kurzer Handlungsleitfaden*. Beltz Juventa.
- Billig, S. H. (2000). Research on K-12 School-Based Service-Learning. The Evidence Builds. *Phi Delta Kappan*, 81(9), 658-664.
- Bringle, R., Hatcher, J., & McIntosh, R. (2006). Analyzing Morton's Typology of Service Paradigms and Integrity. *Michigan Journal of Community Service Learning*, 13, 5-15.
- Chapdelaine, A., & Chapman, B. L. (1999). Using community-based research projects to teach research methods. *Teaching of Psychology*, 26(2), 101-105.
- Dewey, J. (1930). *Demokratie und Erziehung. Eine Einleitung in die philosophische Pädagogik*. Hirt.
- Eyler, J. (2011). What International Service Learning Research Can Learn from Research on Service Learning. In R. G. Bringle, J. A. Hatcher, & S. G. Jones (Eds.), *International Service Learning: Conceptual Frameworks and Research* (pp. 225-241). Stylus.
- Eyler, J., & Giles, D. (1999). *Where's the learning in service-learning?* Jossey-Bass.
- Felten, P., & Clayton, P. H. (2011). Service-Learning. *New Directions for Teaching and Learning*, 2011(128), 75-84. <https://doi.org/10.1002/tl.470>
- Gray, M. J., Ondaatje, E. H., Fricker, R., Campbell, N., Rosenblatt, K., Geschwind, S., Goldman, C. A., Kaganoff, T., Robyn, A., Sundt, M., Vogelgesang, L., & Klein, S. P. (1998). *Coupling Service and Learning in Higher Education. The final Report of the Evaluation of the Learn and Serve in America, Higher Education Program*.
- Hagemus-Becker, N., & Altenschmidt, K. (2019). *Service Learning: Lernen durch Engagement in der Öffentlichkeitsarbeit*. In S. Kauffeld & J. Othmer (Eds.), *Handbuch Innovative Lehre* (pp. 387-399). Springer.

- Hofer, M. (2019). Service Learning und Entwicklung Studierender. In B. Kracke & P. Noack (Eds.), *Handbuch Entwicklungs- und Erziehungspsychologie* (pp. 459-477). Springer Reference Psychologie.
- Lester, S. W., Tomkovick, C., Wells, T., Flunker, L., & Kickul, J. (2005). Does Service-learning Add Value? Examining the Perspectives of Multiple Stakeholders. *Academy of Management Learning & Education*, 4(3), 278-294.
- Müller-Naevecke, C., & Naevecke, S. (2018). Forschendes Lernen und Service Learning: Das humboldtsche Bildungsideal in modularisierten Studiengängen. In N. Hericks (Ed.), *Hochschulen im Spannungsfeld der Bologna-Reform. Erfolge und ungewollte Nebenerfolge aus interdisziplinärer Perspektive*. Springer VS. <https://doi.org/https://doi.org/10.1007/978-3-658-21290-2>
- Reimer, T., Osann, I., & Godat, F. (2020). *Service Learning - Persönlichkeitsentwicklung durch gesellschaftliches Engagement. Projekte agil zum Ziel führen - Phasen, Methoden, Beispiele*. Hanser.
- Reinders, H. (2016). *Service Learning - Theoretische Überlegungen und empirische Studien zu Lernen durch Engagement*. Beltz Juventa.
- Seifert, A. (2011). *Resilienzförderung an der Schule. Eine Studie zu Service-Learning mit Schülern aus Risikolagen*. Springer VS.
- Sliwka, A. (2004). Service Learning: Verantwortung lernen in Schule und Gemeinde. *BLK Beiträge zur Demokratiepädagogik*. Berlin.
- Sonnberger, J., & Leitzmann, C. (2020). Entwicklung von Qualitätskriterien für Service Learning durch partizipative Zusammenarbeit. In M. Hofer & J. Derkau (Eds.), *Campus und Gesellschaft. Service Learning an deutschen Hochschulen. Positionen und Perspektiven*. (pp. 209-225). Beltz Juventa.
- Yorio, P., I., & Ye, F. (2012). A Meta-Analysis on the Effects of Service-Learning on the Social, Personal, and Cognitive Outcomes of Learning. *Academy of Management Learning & Education*, 11(1), 9-27.